AUF CHRISTUS SCHAUEN

Jesus, du bist anders

Du stellst dich zur Ehebrecherin,
als sich alle von ihr distanzieren.

Du kehrst beim Zöllner ein,
als sich alle über ihn empören.

Du rufst die Kinder zu dir,
als alle sie wegschicken wollen.

Du berührst den Aussätzigen,
als sich ihm alle entziehen.

Du entziehst dich der Menge,
als man dich zum König machen will.

Du nennst Judas „Freund“,
als er dich deinen Feinden ausliefert.

Du vergibst dem Petrus,
als er sich wegen seiner Feigheit selbst verdammt.

Du versprichst dem Mitgekreuzigten das Reich Gottes,
als ihm alle die Hölle wünschen.

Du nimmst Schuld auf dich,
als andere ihre Hände in Unschuld waschen.

Du stirbst am Kreuz,
als alle Ostern feiern.

Du erstehst vom Tod,
als alle meinen, nun sei es zu Ende.

Jesus, ich danke dir, dass du anders bist.

DIÖZESE GRAZ-SECKAU

Impressum
Bischöfliches Ordinariat, Bischofplatz 4, 8010 Graz • Prioritätengruppe:
Generalvikar Mag. Helmut Burkard, Diözesanvisitator Mag. Franz Neumüller,
Bischofsvikar Dr. Heinrich Schnuderl, Wirtschaftsdirektor Mag. Herbert Beiglböck,
Dechant Mag. Johann Schrei, Mag. (FH) Martina Laubreiter.
Fotos: fotolia, Bilderbox; Grafik: Pietro/DigiCorner; Druck: flyeralarm
Graz 2010

DIÖZESE GRAZ-SECKAU

Prioritäten

Diözesane Prioritäten

Die Diözese Graz-Seckau setzt für die nächsten 5 Jahre folgende Schwerpunkte in ihrer Arbeit:

1. **Glaubensverkündigung und Glaubensvertiefung**
2. **Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende als Botschafter des Glaubens**
3. **Der Weg der Pfarrverbände und Seelsorgeeinheiten**
4. **Weiterführende Sicherung einer zukunftsfähigen wirtschaftlichen Basis für die Diözese**

1 Glaubensverkündigung und Glaubensvertiefung

Niemand wird als Christ geboren. Der Glaube muss jeder Generation neu weitergegeben werden. Der Auftrag, allen Menschen die frohe Botschaft zu verkünden, ist die wesentliche Sendung der Kirche.

1.1 Zwei Zielgruppen sollen dabei besondere Beachtung finden: Die „Jungen Erwachsenen" im Alter zwischen 18 und 35 Jahren und all jene, die nur einen losen oder überhaupt keine Bezug zur Kirche haben.

1.2 Es ist unser Ziel, dass immer mehr getaufte Christen die wichtigsten Wahrheiten ihres Glaubens kennen, bejahen und danach leben. Daher legen wir in den nächsten Jahren unser besonderes Augenmerk auf die Qualität der Verkündigung und Vermittlung des Glaubens.

2 Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende als Botschafter des Glaubens

Glaube wird in erster Linie durch das Zeugnis gläubiger Menschen vermittelt

2.1 Alle Getauften sind für die Weitergabe des Glaubens mitverantwortlich. Dies soll besonders den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in Seelsorge und Pastoral bewusst gemacht werden.

2.2 Vor allem die in der Pastoral hauptamtlich Tätigen haben den Auftrag, durch ihr Vorbild auch bei anderen das Engagement für ihren Glauben und seine Weitergabe zu wecken und zu fördern.

3 Der Weg der Pfarrverbände und Seelsorgeeinheiten

Der Priestermangel und die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur machen in der Diözese Graz-Seckau auch in Zukunft Anpassungen im organisatorischen Aufbau der Pastoral notwendig. Es werden daher weitere Pfarrverbände gebildet werden, die dort, wo es möglich und sinnvoll ist, auch zu größeren Seelsorgeeinheiten zusammenwachsen sollen.

3.1 Die Abläufe und Strukturen in den Pfarrverbänden müssen so gestaltet sein, dass der Priester, der die Leitungsverantwortung trägt, nicht überlastet ist.

3.2 Dazu sollen in den Pfarren Teams von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden gebildet werden, die entsprechend ihren Fähigkeiten und gemäß den Möglichkeiten, die die Kirche dafür vorsieht, das geistliche Leben in der Pfarre mitverantwortlich gestalten.

3.3 Aufgaben, die nicht an das Weiheamt gebunden sind, sollen an Laien eigenverantwortlich übertragen werden. Dies gilt besonders für die Bereiche Wirtschaft und Verwaltung.

4 Weiterführende Sicherung einer zukunftsfähigen wirtschaftlichen Basis für die Diözese

Die bisher vereinbarten Budgetgrößen sollen weitgehend unverändert in absoluten Zahlen bis zum Jahr 2015 fortgeschrieben werden.
Die Mittel aus dem Kirchenbeitrag müssen sparsam und effizient eingesetzt werden und kommen nur jenen Einrichtungen zugute, die sich an den Prioritäten der Diözese ausrichten.

4.1 Es gibt kleine finanzielle Spielräume, die für Maßnahmen zur Verstärkung der diözesanen Schwerpunkte vorgesehen sind. Der Strategie- bzw. Innovationstopf soll nicht vorrangig dafür herangezogen werden.

4.2 Ein zentrales Thema ist unter anderem der Bildungsbereich. Sowohl Bildungshäuser wie auch diözesane Einrichtungen werden im Zuge einer inhaltlichen Neuausrichtung genau untersucht und dabei Möglichkeiten einer Kostenreduktion ermittelt. Damit wird ein effizienterer Einsatz der Mittel im Bildungsbereich unterstützt, was mittelfristig auch die Ausgaben für diesen Bereich senken soll.